

Wird es jetzt besser?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Vollversammlung des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) hat am 9. September dieses Jahres in Berlin mit der notwendigen 75 Prozent Stimmenmehrheit eine umfangreiche Satzungsänderung beschlossen.

Auslöser waren die schwierigen zurückliegenden Jahre mit ihren zahlreichen Problemen. Als Beispiel sei hier nur das Ringen um die Novellierung der Handwerksordnung genannt. Die mit der Satzungsänderung verbundene Zielsetzung liegt auf der Hand und wurde seit langem von der Basis gefordert: Eine schlanke, handwerkliche Interessenvertretung, die mit Vehemenz die Belange des Mittelstandes vertritt. Die Schwerfälligkeit eines voluminösen Apparates musste sich endlich der Effizienz beugen. So weit, so gut!

Was bedeutet Bildung?

Was wollen wir als Handwerk erreichen, was müssen wir erreichen?

Alle reden von Bildung. Wir fordern mehr Bildung zum Erhalt *unseres* Wohlstandes und zur Entlastung der Sozialsysteme.

Was bedeutet Bildung, wie müssen die Bildungsinhalte aussehen?

Häufig versteht man heute unter einer guten Ausbildung ausschließlich die Hochschulbildung.

Das das „Produzieren“ von Akademikern aber kein Garant für Wohlstand ist, belegen die Ergebnisse verschiedener internationaler Untersuchungen. Beispielsweise zeigt eine englische Langzeitstudie, dass in Ägypten zwischen 1970 und 1998 der Anteil von Grundschulen auf über 90 Prozent anstieg, der Anteil der Schüler, die eine weiterführende Schule besuchten, sich von 32 auf 75 Prozent erhöhte und die Studentenzahlen sich verdoppelten. Zu Beginn der Studie stand Ägypten in der Liste der ärmsten Länder auf Platz 47, 1998 am Ende der Studie auf Platz 48.

Dass jedes entwickelte Land eine gebildete Bevölkerung benötigt, steht außer Frage. Jedoch ist die Vorstellung, ein Höchstmaß an Bildung beschere uns auch ein Höchstmaß an Wohlstand ein Irrglaube, den Alison Wolf in ihrem Buch „Mythos Bildung“ eindrucksvoll darlegt. Wichtig dagegen ist die Mischung von gut ausgebildeten, handwerklich und gewerblich tätigen Menschen im Verbund mit akademisch Ausgebildeten. Das hat die Entwicklung unseres Landes eindrucksvoll bewiesen. Keine Volkswirtschaft kann ohne einen gesunden, breiten Mittelstand funktionieren. Überall dort, wo der Mittelstand schrumpft und seiner substanziellen Kraft beraubt wird, setzt sich eine verhängnisvolle Scherenbewegung in Gang: Die Kluft zwischen „Arm“ und „Reich“ erweitert sich stetig.

Die handwerkliche Ausbildung stärken!

Der Amoklauf der amtierenden Bundesregierung durch die Handwerksordnung und die damit verbundenen negativen Auswirkungen für den Mittelstand müssen korrigiert werden.

Eine wesentliche und hier meine ich auch eine notwendige gesellschaftspolitische und volkswirtschaftliche Aufgabe sollte die Spitze des ZDH zukünftig darin sehen, der handwerklichen Aus- und Weiterbildung eine angemessene und notwendige Stellung in der Bildungspolitik einzuräumen.

Der seit Jahrzehnten bemerkenswerte soziale Frieden war immer geprägt von dem überzeugenden und erkennbaren Mitwirken der Wirtschaftsgruppe Handwerk.

Viele selbstständige Handwerksmeister und Arbeitnehmer standen und stehen für Leistung, Innovation und Stabilität. Daraus erwuchs unser Wohlstand. Für alle.

Wir, das Steinmetzhandwerk, haben gemeinsam mit den Restauratoren und den Holzbildhauern darüber hinaus eine besondere kulturelle Verantwortung. Im Rahmen der Grabmalkultur und der Denkmalpflege besetzen wir wichtige Tätigkeitsfelder, die weit über das handwerkliche Können hinausgehen.

Zur Sicherung und Entwicklung der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Zukunft erwarten wir daher von der Handwerkspolitik, sich verstärkt dafür einzusetzen, dass unsere Ausbildungsberufe sowohl von der Bildungspolitik als auch von der Öffentlichkeit und in den Schulen als das wahrgenommen werden, was sie Jahrzehnte lang waren und immer noch sind: Die Grundlage für einen gut funktionierenden Mittelstand.

Herzlichst
Ihr Martin Schwioren
Bundesinnungsmeister